

DIE ROLLE DER MOTIVATION BEIM ERWERB DER ZWEITEN FACHFREMDSPRACHE IM BEREICH DES TOURISMUS

Abstract

The role of motivation learning second professional foreign language in tourism field

Introduction. Learning of foreign languages is socially and culturally determined. Learning process is not general but accordant to specific aim. When Latvia joined to increased European Union labor market of tourism which requires creative professionals with good knowledge of foreign languages. Thereby not only English knowledge is essential but also German and French because German and French speaking tourists are majority of Latvia' incoming tourism. When teaching a foreign language it is very important to stimulate students' main motivation- inner motivation. A motivated student will study for oneself and learning process will be effective.

Aim of the study. The aim is to summarize theoretical cognitions about motivation of learning foreign languages and to show significance of motivation while learning second foreign language for students of International Tourism Faculty.

Materials and methods. Theoretical and empiric methods are used. The author has based her research on the recommendations of well-known pedagogues and psychologists such as; Apelt, Bausch, Christ, Brown, Dörnyei, Jung etc. The article provides information about most important theories of motivation as well as analysis of motivation's components. In research provided by the author about the students' motivation to choose second foreign language- German or French- students' answers are summarized and analysed which demonstrate what based students' choice is on.

Conclusions. For students who study in International Tourism Faculty good knowledge of foreign languages opens new opportunities to practice in foreign countries, to get a better job, to make a faster career's progress, gives sense of freedom when travelling to foreign countries. Students participate in exchange programmes with other universities in foreign countries which significantly increases motivation to learn language.

Schlüsselwörter: *Motivation, Fachsprache, Tourismus*

Das Ziel des vorliegenden Artikels ist es, die theoretischen Grundlagen der Motivation beim Fremdsprachenerwerb zu thematisieren sowie aufgrund der Umfrage die Beweggründe zu ermitteln, die für die Studenten der Fakultät des internationalen Tourismus der Fachhochschule "Turība" für die Wahl der zweiten Fremdsprache entscheidend waren.

Dörnyei (1998: 118) sowie Williams/Burden (1997: 120) haben die Rahmenbedingungen beschrieben, unter denen Motivation im Fremdsprachenunterricht auftreten kann. Danach ist Motivation – hier in einer Zusammenfassung der beiden nur in Einzelheiten von einander abweichenden Modelle der genannten Autoren – ein zeitlich begrenzter, zielgerichteter Prozess, der nach Auslösung einer sowohl kognitiv, als auch emotional determinierten Bereitschaft zu handeln durch Anstrengung so lange aufrechterhalten wird, bis das oder die angestrebte(n) Ziel(e) erreicht worden ist bzw. sind. Die zielgerichtete Handlung kann auch vorzeitig durch andere ins Spiel kommende Kräfte in ihrer Intensität abgeschwächt oder ohne Zielerreichung ganz zum Stillstand gebracht werden. Innerhalb der Genese von Motivation hat Schumann (1997: 173 ff.) die neurobiologischen Grundlagen des Prozesses

untersucht, der zu einer Bewertung der beteiligten affektiven Anregungsfaktoren durch das Individuum führt.

Dieser Erklärungsansatz von Motivation sieht in der einmal ausgelösten Motivation und ihrer zugehörigen Handlung keinen Automatismus, der bei Zielerreichung erlischt, vielmehr wird der Prozessverlauf von Motivation betont. Die im Modell vorgegebene Offenheit des Prozessverlaufs, der folglich nicht immer linear ist, bietet somit die Möglichkeit, den Verlauf der individuellen Motivation von Lernenden im Fremdsprachenunterricht zu beschreiben.

Die Komplexität des Phänomens Motivation im Fremdsprachenunterricht lässt sich nicht nur mit einem Erklärungsansatz adäquat beschreiben, vielmehr müssen andere Ansätze hinzutreten. So ist der oben beschriebene, vor allem den Prozessverlauf von Motivation implizierende Erklärungsansatz, besonders hinsichtlich der Entstehung von Motivation ergänzungsbedürftig. Hierfür stehen Erklärungsansätze von Motivation zur Verfügung. Die die Entstehung von Motivation als eine Interaktion zwischen Motiven des Lerners und den motivierenden äußeren Situationsfaktoren begreifen (Rheinberg 1995: 69). An diesem Entstehungsprozess von Motivation können als Motive das Neugiermotiv im fremdsprachlichen Anfangsunterricht oder allgemein das Leistungsmotiv. In ihrer Untersuchung zur Wahl von Fremdsprachen und zu Fremdspracheneinstellungen von deutschen und französischen Schülerinnen und Schülern stellten Candelier/ Hermann-Brennecke (1993: 27 ff.) für die Wahl der jeweiligen Fremdsprache u.a. Gründe wie Nützlichkeit, Kontakt oder Klang der Sprache (ästhetische Dimension) fest.

Nur selten wird der Faktor Motivation im Fremdsprachenunterricht in seiner Wirkung innerhalb des simultanen Lernens von zwei oder mehr Fremdsprachen diskutiert (Düwell 2000: 42). Dabei dürfte es evident sein, dass solche gleichzeitig ablaufenden fremdsprachlichen Lernprozesse vielfältigen, einseitig oder wechselseitig, motivationalen Einflüssen im Sinne einer interlingualen motivationalen Interferenz unterliegen können. Für die Motivation des Fremdsprachenlerner in der einzelnen Fremdsprache ist es daher wichtig zu wissen, inwieweit sie durch einen simultan verlaufenden Fremdsprachenlernprozess negativ beeinflusst wird, z.B. durch die eindeutige Präferenz einer Fremdsprache oder durch die Abneigung gegenüber Inhalten und Lehr-/Lernprozessen, mit denen man bereits im ähnlicher Art und Weise in einer anderen Fremdsprache zuvor konfrontiert wurde.

Motivation findet in Unterricht auf (wenigstens) **drei Ebenen** statt (nach L.Jung (2001: 156). Auf der **inhaltlichen Ebene** ist besonders wichtig die Wahl der Themen, die die Alters-, Erfahrungs- und Interessenorientierung von Lernenden berücksichtigen muss. Themen müssen verknüpft, Schwerpunkte herausgestellt und ihre Anwendbarkeit und Anwendung im Transfer gezeigt werden.

Die zweite Ebene ist die didaktisch-methodische, auf der die Akzentsetzung in Themen und Lernzielbezug und die Bildung von Phasen entsprechend den Lernaktivitäten eine ebenso wichtige Rolle spielen wie Beginn und Ende einer Lehr- und Lerneinheit („Einstieg“/„Ausstieg“). Hinzu kommt abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung in den Lehr-, Sozial- und lerneraktiven Arbeitsformen und Verdeutlichung der Lerninhalte durch Einbezug der unterschiedlichen Medien. So können die verschiedenen Lerntypen angesprochen und die unterschiedlichen Eingangskanäle (auditiv, visuell, reproduktiv, medial, personenorientiert bzw. ihre Kombinationen) lernverstärkend nutzbar gemacht werden.

Die dritte Ebene ist die Verhaltensebene. Hier soll und muss die/der Lehrende nicht nur über die geordnete und verständliche Art und Weise der Stoffdarbietung und Vermittlung, sondern auch durch sein Verhalten sein Interesse an den Lernenden zeigen und durch sein Vorbild anregend wirken. Sehr häufig wird der motivierende affektive Faktor, der sich aus dem Lehrverhalten und der Lehrpersönlichkeit ergibt, unterschätzt (auch im Unterricht mit Erwachsenen).

Anerkennung und Lob sollten überwiegen und Tadel oder Kritik in positiver und aufbauender Form geäußert werden.

Drei Faktoren beeinflussen die Lernmotivation (G.Storch 1999: 327): 1) die allgemeinen Rahmenbedingungen, d.h. der politische und soziokulturelle Rahmen, innerhalb dessen der Unterricht stattfindet: gesellschaftliche Einstellungen und (Vor-) Urteile gegenüber dem zielsprachlichen Land, Einstellungen und Verhalten im Elternhaus usw.; 2. individuelle Persönlichkeitsfaktoren des Lernenden, d.h. längerfristig wirksame Dispositionen (Erfahrungen, Interessen, Motive) und kurzfristig in der Lernsituation wirksame Intentionen (momentane Absichten, Bedürfnisse); 3. Faktoren der Lernsituation, vor allem die Lehrerin/der Lehrer, der Lernstoff und die Unterrichtsgestaltung.

Ein wichtiges Charakteristikum für Studenten ist die Freiwilligkeit ihrer Entscheidung, eine neue Sprache zu lernen.

In der Fachhochschule Turiba wurden für Studenten der Fakultät des internationalen Tourismus Deutsch und Französisch als zweite Fremdsprache angeboten (bis zum Lehrjahr 2010/ 2011). Im Lehrjahr 2011/ 2012 werden Studenten Möglichkeit haben auch Spanisch oder Russisch zu wählen, d.h., es werden vier Sprachen als zweite Fremdsprache angeboten.

Damit sollte eine hohe Motivation (also die grundsätzliche Bereitschaft auf ein Ziel zuzugehen) gegeben, zumindest eine hohe Anfangsmotivation.

Ob die Durchhaltungsmotivation ausreicht, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen entscheidet sich erst im Lernprozess und hängt nicht zuletzt von den konkreten Motiven eines Lerners ab.

Nach Alasdair White (White 1995) benötigt die Motivation eine gemeinsame Zielsetzung. Motivation erfolgt **in zwei Abschnitten: im ersten** werden die persönlichen Ziele identifiziert und festgelegt, **im zweiten** wird aufgezeigt, wie man diese erreichen kann. Die Motivation, sobald sie erreicht wird, bleibt niemals konstant erhalten, sondern muss während des Arbeitsprozesses immer wieder erneuert werden. Die Motivation benötigt Anerkennung von Leistungen und Lob, aber auch konstruktive Kritik.

Im allgemeinen werden bei der Motivation **drei Komponenten** unterschieden (vgl. Gardner 1983, 223):

- 1) die Einstellung zu einem Ziel, die positiv oder negativ sein kann,
- 2) der Wunsch dieses Ziel zu erreichen,
- 3) die Bereitschaft des Lerners Anstrengungen auf sich zu nehmen, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Unterricht kann erst dann zum Erfolg führen, wenn die Deutschlerner, aber auch die Lehrer, entsprechend motiviert sind.

Zoltan Dörnyei (Dörnyei 1994; Dörnyei 1994a) hat die Entwicklung einer auf das Klassenzimmer und auf praktische Relevanz hin orientierten Motivation angeregt. Er unterscheidet dabei **drei Ebenen** der Motivation, aus denen er Möglichkeit ableitet, wie Lehrer ihre Schüler motivieren können:

1. Auf der **Ebene der Sprache** betont er die Wichtigkeit der positiven Erfahrungen mit authentischer Sprache in der Zielkultur, wobei Filme und Fernsehsendungen ebenso in den Unterricht integriert werden wie Reisen ins Ausland, Briefpartnerschaft usw. Hierunter fällt sicherlich auch der Einbezug der modernen Medien wie Internet und E-mail.
2. Für die **Ebene der Lernenden** ist die Entwicklung des eigenen Selbstvertrauens von größter Bedeutung. Lob, Ermutigung und Bestätigung sind wichtige Meilensteine auf dem Weg der Lernenden zum sprachlichen Erfolg.
3. Die **Ebene der Lernsituation** teilt Dörnyei in unterrichtsspezifische Motivationsfaktoren auf, die den Lernprozess positiv beeinflussen. Dazu gehört zunächst die Beteiligung der Lernenden am Kursprogramm.

Über die Entstehung von Motivation zum Sprachenlernen gibt es verschiedene Auffassungen. Es wird angenommen, dass jeder Mensch aufgrund seiner Sozialisation spezifische Einstellungen (kulturspezifische Vorstellungen) entwickelt. Diese beziehen sich auch auf fremde Sprachen und Kulturen.

So wie sich individuelle Einstellungen je nach gemachten Erfahrungen verändern, wandeln sich auch kollektive Einstellungen.

Die Nachfrage auf dem Tourismusmarkt nach den in Fremdsprachen und in Landeskunde kompetenten Tourismusfachkräften bestätigt die Aktualität des gewählten Themas. Das Fremdsprachenlernen ist sozial und kulturell determiniert. Die Sprache wird nicht allgemein, sondern entsprechend den konkreten Zielen erlernt. Auf dem Tourismusmarkt werden nicht nur gute Englisch-, sondern auch Deutschkenntnisse benötigt, weil ein großer Teil der Gäste Lettlands gerade deutschsprachige Touristen sind. Beim Lehren der Fremdsprachen ist es wichtig, die innere Motivation der Lernenden zu fördern. Ein motivierter Student lernt für sich selbst, und das Lernen wird effektiv sein. Die Motivation und die erzielten Erfolge beeinflussen einander.

Die Lernenden müssen Gelegenheit zur Anwendung von bereits Erlerntem sooft wie möglich haben und auf diesem Wege direkte Rückmeldung über ihren individuellen Lernstand erhalten. Diese Rückmeldung bekommen unsere Studenten bald, weil sie schon während des Studiums in Restaurants, Hotels arbeiten, wo sie direkten Kontakt zu den deutschsprachigen Gästen haben.

Die Studenten, die an der Fakultät des internationalen Tourismus studieren und gute Fremdsprachenkenntnisse haben, sind auch stärker motiviert Fremdsprachen besser zu erlernen, denn es gibt bessere Möglichkeiten, interessante Praktikumsstellen im Ausland zu bekommen, gute Arbeit zu finden und Karriere zu machen. Die Fachhochschule für Betriebswirtschaft Turiba hat viele Partnerhochschulen im Ausland, an denen die Studenten im Rahmen eines Austauschprogramms studieren und den Gebrauch von ihren Fremdsprachenkenntnissen machen können. Das motiviert die Studenten zusätzlich Fremdsprachen fleißiger und bewusster zu lernen.

Man kann eine fremde Sprache aus unterschiedlichen Gründen lernen (nach Apelt 1986), z. B.:

- 1) weil man sie für seine berufliche Karriere braucht (instrumentelle Motivation),
- 2) weil man wissensdurstig ist und sich über Land und Leute informieren will (Wissensmotiv),
- 3) weil man redselig ist und sich gern mit Menschen aus fremden Kulturen unterhält (Kommunikationsmotiv).

Die Motivation zum Sprachenlernen kann nur geweckt werden, wenn das Interesse für die zu erlernenden Sprachen ausreichend starke Begründung und Argumentation voraussetzt. Mit Hilfe einer Umfrage hat die Autorin erkundet, inwiefern die Wahl der deutschen Sprache für Studenten der Fakultät des internationalen Tourismus der Fachhochschule Turiba bewusst ist und inwiefern ein durch persönliche Motivation gefördertes Studentenverhalten bei der Wahl der Fremdsprache eine Rolle spielt.

An der Befragung haben 100 Studenten teilgenommen: 50 aus dem ersten, 50 aus dem 2. Studienjahr.

Die Umfrage enthält folgenden Fragen: *Warum haben Sie Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt?*

Die Antworten:

- 1) weil ich es für meine berufliche Karriere brauche,
- 2) weil ich wissensdurstig bin und mich über Land und Leute informieren will,
- 3) weil ich redselig bin und mich gern mit Menschen aus fremden Kulturen unterhalte,
- 4) weil ich damit an Ansehen gewinnen kann,
- 5) für mich, aus Spaß eine neue Sprache zu lernen (Tabelle 1).

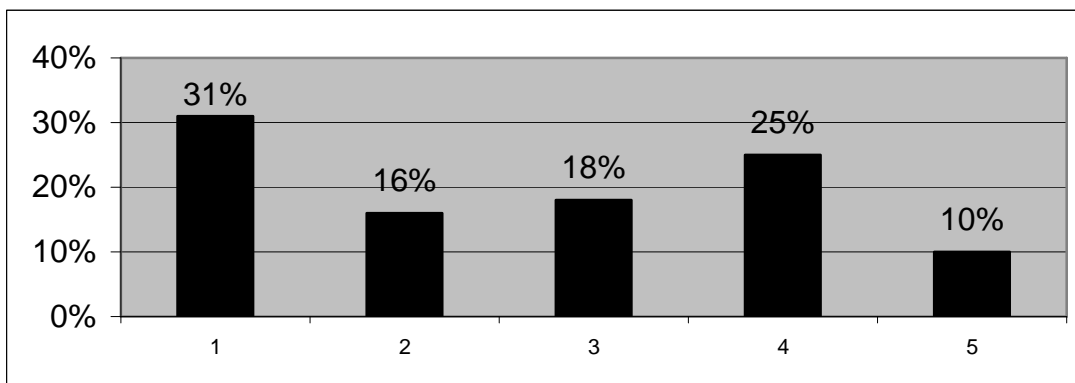


Tabelle 1. *Motivation zum Fachdeutschlernen*

Auf die Frage, *warum Sie Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt haben*, haben Studenten folgenderweise geantwortet:

- 16 % – weil man wissensdurstig ist und sich über Land und Leute informieren will,
- 18 % – weil man redselig ist und sich gern mit Menschen aus fremden Kulturen unterhält,
- 25 % – weil man damit an Ansehen gewinnen kann,
- 31 % – weil man diese Sprache für seine berufliche Karriere braucht,
- 10 % – für sich, aus Spaß eine neue Sprache zu lernen.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Mehrheit der Studenten Fachdeutsch lernt, weil man es für seine Karriere braucht (31 %).

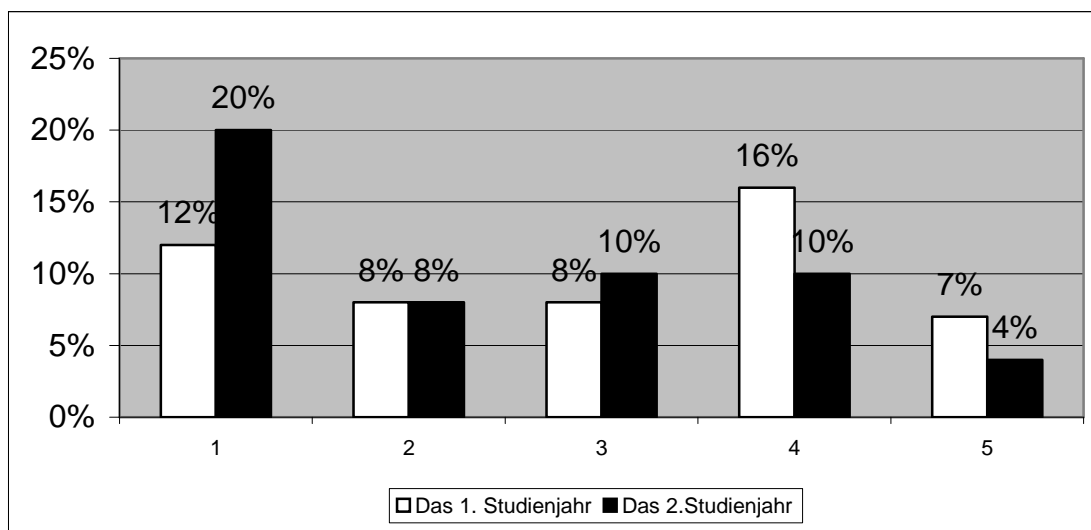


Tabelle 2. *Motivation zum Fachdeutschlernen*

Die Autorin hat sich zum Ziel gesetzt, die Motivation der Studenten aus zwei Studienjahren für die Wahl der zweiten Fremdsprache zu vergleichen (Tabelle 2). Die Analyse hat gezeigt: die Mehrheit der Studenten des ersten Studienjahres ist überzeugt, dass man damit an Ansehen gewinnen kann. Die Studenten des 2. Studienjahres meinen, dass sie Deutsch für ihre Karriere brauchen. Das reale Leben hat gezeigt, dass die Vermutungen der Deutschlerner aus dem ersten Studienjahr anders waren und dass die sich nicht erfüllt haben.

Das veranschaulicht auch die Tabelle 3, in der die Autorin die Antworten derselben Studenten im 1. und 2. Studienjahr vergleicht.

Man kann schlussfolgern, dass die instrumentelle Motivation dominierend ist (im 2. Studienjahr), jedoch überwiegt bei den Studenten des 1. Studienjahres die Kommunikationsmotivation.

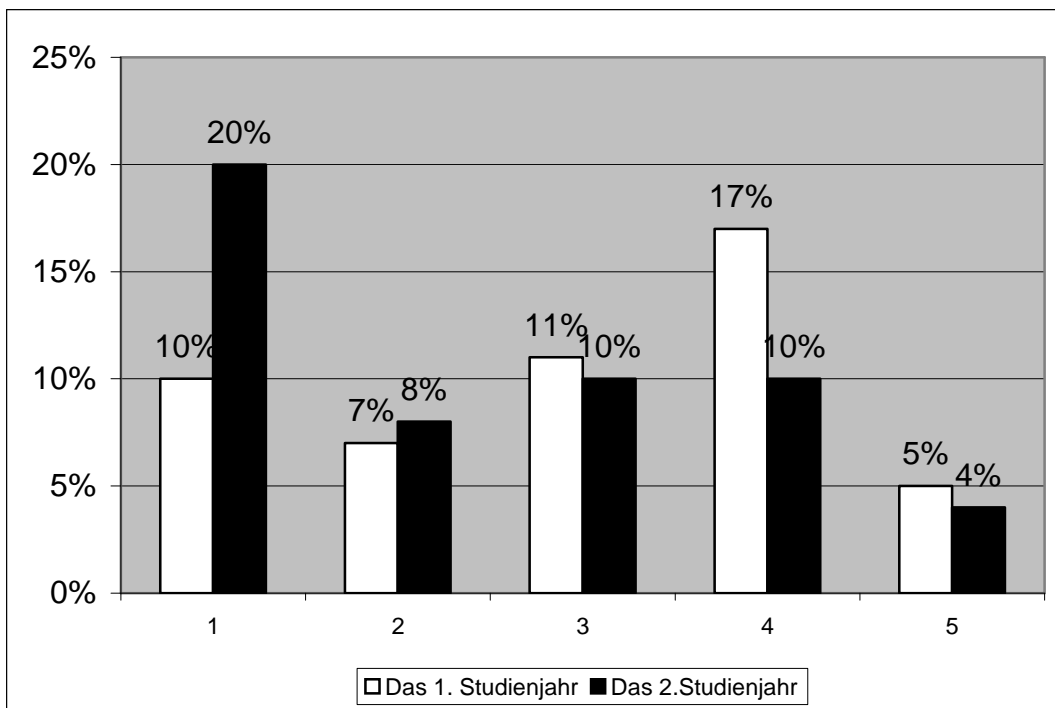


Tabelle 3. *Motivation zum Fachdeutschlernen*

Die Autorin hat auch eine Umfrage für Studenten, die Französisch als zweite Fremdsprache gewählt haben. 50 Studenten haben auf dieselben Fragen geantwortet. Die Autorin hat die Ergebnisse dieser Gruppe mit Ergebnissen der deutschen Gruppe verglichen (Tabelle 4).

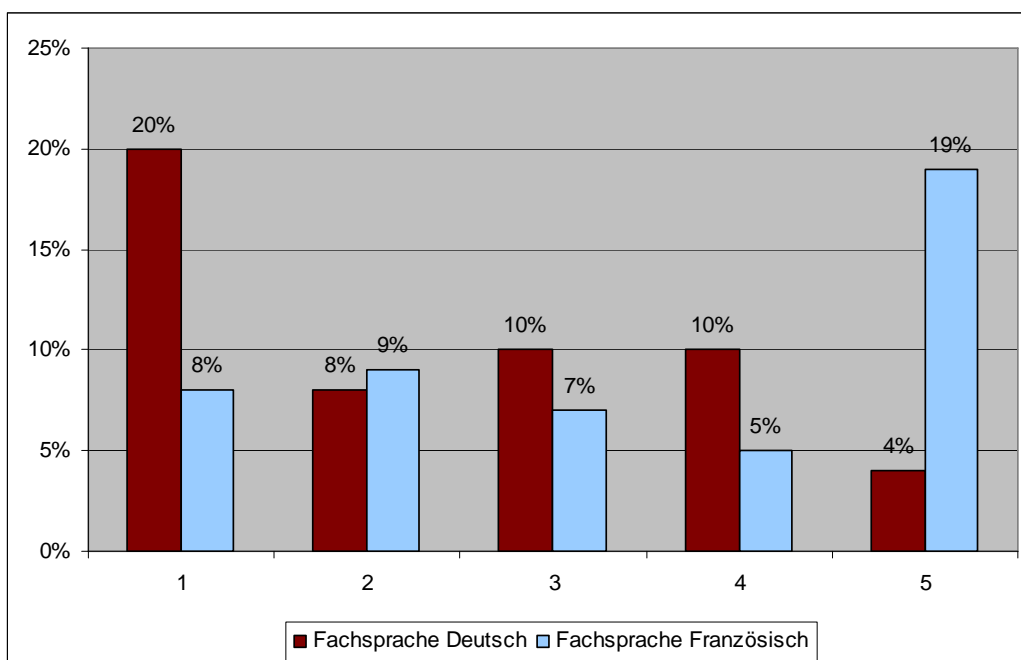


Tabelle 4. *Motivation: Fachsprache Deutsch und Französisch*

Man kann feststellen, dass Studenten der beiden Gruppen unterschiedliche Motivation bei der Auswahl der zweiten Fremdsprache haben. Die Mehrheit der Studenten lernen Fachdeutsch, weil man es für seine Karriere braucht (20%). Davon haben sie sich während des Praktikums in Hotels und Restaurants überzeugt, weil die meisten Gäste aus deutschsprachigen Ländern

kommen. Die zweite Gruppe lernt Französisch für sich, aus Spaß eine neue Sprache zu lernen (19%), weil es weniger Möglichkeit gibt während des Praktikums in Hotels und Restaurants Französisch zu verwenden.

Die moderne Didaktik betont den besonderen Stellenwert der Motivation im Fremdsprachenunterricht. Allgemein gilt Motivation heute als "Schlüssel zum Lernerfolg" (vgl. Brown 1980: 112). Motivation ist die Energie, die den Lernprozess in Gang hält.

Schlussfolgerungen

- Es ist festzustellen, dass die Motivation eines Lerners verschiedene Quellen hat.
- Die Motivation zum Sprachenlernen kann erst geweckt werden, wenn das Interesse an die zu erlernende Sprache ausreichend starke Gründe voraussetzt.
- Die Art der Motivation spielt eine ausschlagende Rolle zum Zeitpunkt der im Lernprozess zu treffenden Wahl für die zweite Fremdsprache.
- Die Vorschung der Autorin zeigt, dass bei der Wahl der zweiten Fremdsprache Deutsch oder Französisch die Studenten unterschiedliche Motivation haben. Die Mehrheit der Studenten lernen Fachdeutsch, weil man es für seine Karriere braucht. Französisch als zweite Fremdsprache lernen Studenten für sich, aus Spaß eine neue Sprache zu erlernen.
- Die Studenten, die an der Fakultät des internationalen Tourismus studieren und gute Fremdsprachenkenntnisse haben, sind auch stärker motiviert Fremdsprachen besser zu erlernen, weil davon interessante Praktikumsstellen in Lettland bzw. im Ausland abhängen sowie bessere Aussichten auf gute Arbeitsangebote bestehen.
- Bessere Fremdsprachenkenntnisse bedeuten auch bessere Möglichkeiten für diejenigen Studenten, die in Austauschprogrammen an ausländischen Hochschulen studieren.

Literatur

1. Apelt, W. (1986) Tendenzen und Erkenntnisse der Motivationsforschung. *Deutsch als Fremdsprache*, Nr. 23: 24–29.
2. Bausch, K.R., Christ H (2003) *Handbuch Fremdsprachen unterricht*. Tübingen und Basel. A.Francke Verlag.
3. Brown, Douglas H. (1980) *Principles of language learning and teaching*. New York. Englewood Cliffs.
4. Candelier, M, Hermann-Brennecke (1993) *Entre le choix et l'abandon les langues etrangeres a l'ecole vues d'Allemangne et de France*, Paris.
5. Dörnyei, Z. (1994) Motivation and Motivating in the Foreign Language Classroom. *The Modern Language Journal*, Nr. 78: 273–284.
6. Dörnyei, Z. Understanding L2 Motivation: on with the Challenge! *The Modern Language Journal*, 1994a, Nr. 78: 515–523.
7. Dörnyei, Z. (1998) Motivating in second and foreign language learning. In *Language Teaching* No.31: 117-135.
8. Düwell, H (2000) *Grammatik und Motivation*, Bochum. AKS.

9. Gardner, Robert C. (1983) Learning another language: a true social psychological experiment. *Journal of Language and Social Psychology*, 1983, Nr. 2/2, 3&4, S. 219–241.
10. Jung, L. (2001) *99 Stichwörter zum Unterricht DAF*. Ismaning. Max Hueber Verlag.
11. Rhainberg, F.H. (1995) *Motivation*. Stuttgart. Kohlhammer.
12. Schumann, Y.H. (1997) *The Neurobiology of Affect in Language*. Oxford. Malden MA.
13. Storch, G. (1999) *DAF Eine Didaktik*. München. W.Fink Verlag.
14. White, Alasdair A. K. *Managing for Performance*. London : Piatkus Books, 1995.
15. Weskamp, Ralf. *Fachdidaktik: Grundlagen und Konzepte*. Berlin : Cornelsen Verlag, 2001.